

WIKING-Neuheiten November 2025

MAN der Siebzigerjahre fährt mit Metz-Drehleiter endlich
auf den Feuerwehrhof

British-Racing: Der Cooper T45 ist zurück

Von Haus zu Haus: Borgward Moha-Milchwagen
IH Loadstar in Farben von Global Van Lines



Wiedersehen macht Freude – bei WIKING gilt das auch für die November-Auslieferung an den Fachhandel. So hat WIKING die Formen des britischen Cooper T45 ebenso revitalisiert wie die des Hanomag Kuriér, der in den traditionsreichen Speditionsfarben von Freyaldenhoven aufwartet.

Für Feuerwehrfreunde gibt es eine Premiere mit der Metz-Drehleiter auf MAN-Fahrgestell – ein jahrelanger Wunsch vieler Sammler wird Wirklichkeit. Überdies schließt der Traditionsmödellbauer nahtlos an die beliebten WIKING-Themen an und lässt den Borgward Milchwagen in Moha-Farben vorfahren. Außerdem erhalten die bekannten Zugfahrzeuge der Spedition Pieper einen Straßenroller, um als Schwertransportgespann den Maßstab 1:87 zu bereichern. Und auch einen modellbauerischen Blick über den großen Teich wagt WIKING mit dem International Harvester Loadstar, der einen Umzugssattelzug der Global Van Lines zieht. Als weihnachtliches Schmankerl grüßt

der Porsche 356 die WIKING-Freunde mit dem Gruß „Merry Christmas“.

0200 03 Ford 17M – lichtgrün mit weißem Dach 1960-64

• **Genuss** und Komfort einer automobilen „Badewanne“

Der Spitzname „Badewanne“ war zu Beginn keinesfalls als Abwertung des Taunus P3 gemeint. Ganz im Gegenteil! Die Badewanne stand in den Nachkriegsjahren als Errungenschaft für Komfort und Genuss, gleichsam als Symbol wachsenden Wohlstands im Wirtschaftswunderland der Bundesrepublik. Und tatsächlich hatte der Taunus P3 etwas von einer bequemen Sänfte, die die Insassen über die neu entstandenen Asphaltisten schweben ließ. Das Spitzenmodell von Ford in Köln, das WIKING zum Vorbild nahm, wirkte nicht nur sachlicher, sondern war deutlich wirtschaftlicher und zweckmäßiger als seine Vorgänger. Die veränderte Karosserieform mit deutlich mehr organischen Rundungen brachte überdies einen um 20 % geringeren Kraftstoffverbrauch.

Karosserie lichtgrün mit weißem Dach sowie mit Klarlackfinishing aufgewertet, Inneneinrichtung mit Sitzen und Lenkrad grau gehalten. Fahrgestell und Stoßstangen chromsilber lackiert, Kühlergrill



und Scheinwerfer silbern sowie Rückleuchten rot bedruckt. Seitliche Türgriffe, Schriftzug „Taunus 17M“ gesilbert. Motorhaube und Heckklappe mit silbernen Schriftzügen „Taunus“ und „17M“. Silberne Felgen. Reifen mit Weißwandringen bedruckt. Vordere Blinker orange handbemalt.



0243 01 Rennwagen Cooper – schwarzblau 1958-59

- Als WIKING mit dem T45 die Formel 1 aufrollen wollte

Es war die Idee von WIKING-Gründer Fritz Peltzer in den Sechzigerjahren, dem Trend der Formel-1- und Formel-2-Rennserien zu folgen. Der Cooper T45, der 1958 von der Cooper Car Company in einer Formel-2- und einer Formel-1-Version gebaut wurde, sollte als Vorbild Geschichte schreiben. Bei WIKING fand er hingegen viele junge Liebhaber. Cooper baute einst 24 Formel-2-Wagen vom Typ T45. Zugleich kamen im eigenen Werksteam die kompakten Rennwagen zum Einsatz. 1959 setzte sogar Jack Brabham ein T45-Duo in der Formel 2 ein. Rob Walker und die British Racing Partnership wollten ebenfalls in der Rennserie Gas geben und rüsteten ihre T45 mit



Borgward-Motoren mit Bosch-Einspritzung aus. Stirling Moss hatte damals mit dem Rob-Walker-T45 sogar die französische Formel-2-Meisterschaft gewonnen. Außerdem war der T45 in der Formel 1 auf vielen anderen Rennstrecken unterwegs.

Karosserieober- und unterteil schwarzblau, Rennfahrer weiß eingesetzt mit koloriertem Gesicht. Frontscheibe und Tankdeckel gesilbert, schwarze Startnummer „20“ auf weißem Untergrund mit Bauchbinde.

0279 02 Verkaufswagen (Borgward) „Moha Milch“ 1957-61

- Dank Borgward! Wenn der Milchmann dreimal klingelte

Die Haus-zu-Haus-Belieferung war für Molkereien in ihren Heimatmärkten einst eine Königsdisziplin. Der Milchlieferwagen in den „Moha“-Farben sorgte in den späten Fünfzigerjahren für die Haushaltsversorgung im Rhein-Main-Gebiet. Moha hatte seine Heimat inmitten von Hessen, als 1951 östlich des Frankfurt-Sossenheimer Bahnhofs die Großmolkerei Moha samt mehrgleisigem Rangierbahnhof eröffnet wurde. Dort wurden Kesselwagen befüllt, die aus der ganzen Republik nach Sossenheim transportiert



wurden, denn die Moha war als einzige bundesdeutsche Molkerei im Auftrag der US-Armee bundesweit tätig. Mit ihrer Eismarke „Moha“ kämpften die Hessen gegen die ganz großen Anbieter wie Langnese und Schöller, die damals den wachsenden Eismarkt aufrollten. 1985 kam das Aus für Moha – Unternehmen und Marke verschwanden aus der bundesrepublikanischen Konsumwirklichkeit. Fahrerhaus, Aufbau und Jalousien papyrusweiß. Inneneinrichtung blaugrau, Fahrgestell und Kardanteil babyblau. Milchflascheneinsatz papyrusweiß. Felgen babyblau. Seitlich karminroter „moha“-Aufdruck und babyblauer „Milch“-Schriftzug. Auf den Fahrerhaustüren karminroter „moha“-Schriftzug und babyblauer Hinweis „Milchversorgung Frankfurt/Main“. Rücklichter karminrot bedruckt, Scheinwerfer vorn per Hand gesilbert. Kühlergrill schwarz mit silbernem Zierrat und Borgward-Rhombus.

0340 01 Pritschen-Lkw (Hanomag Kurier) „Freyaldenhoven“ 1958-67

- Wenn's um kleine Lasten ging, war der Kurier der Favorit

Freyaldenhoven wäre nicht zu einem so großen, renommierten Spediteur der Nachkriegsjahre geworden, wenn er nicht auch eine Expertise im Verteilerverkehr gehabt hätte. Der Hanomag Kurier war der alltagstaugliche Schnelllaster, der die Auslieferung der aus Teilen Deutschlands herbeigeholten Fracht in der Region verteilte. Als „Internationaler

Kraftverkehr Freyaldenhoven“ sorgten die großen Vorbilder, die WIKING bereits miniaturisierte, einst für die Bewältigung langer Wegstrecken, jetzt ist ein passender Verteiler-Lkw hinzugekommen. Entstanden ist ein weiterer, bildschöner Klassiker nach einem Vorbild aus dem Fuhrpark der Spedition Freyaldenhoven, die sich nicht nur in Deutschlandverkehren Lorbeeren erarbeitete, sondern auch bei ungewöhnlichen Transporten Flagge zeigte. Fahrerhaus und Pritsche schwarzblau, Inneneinrichtung mit Lenkrad basaltgrau. Dunkelachatgraues Fahrgestell. Felgen pastellblau, Plane azurblau. Pritsche mit Schriftzug „Freyaldenhoven“. Kühlergrill eisengrau, Schriftzug „Kurier“ und Zierrahmen gesilbert. Hanomag-Schriftzug und -Logo gold bedruckt. Blinker orange. Rücklichter rot bedruckt.

0513 30 Koffersattelzug (Int. Harvester) „Global Van Lines“ 1962-79

- Typisch USA: IH Loadstar managte den Amerika-Umzug

Der International Harvester Loadstar war in den USA weit verbreitet und fand in jenen Jahren als Sattelzug oftmalige Verwendung. Mit Kofferauflieger im Schlepp galt er als verlässliche Transportkombination für vielfältige Traditionsaufgaben. Seit 1957 bot Global Van Lines den Privat- und Geschäftskunden bereits Umzugsleistungen an. Als



eines der größten Umzugsunternehmen weltweit verfügte Global Van Lines über ein umfangreiches Netzwerk geprüfter Dienstleister und bot maßgeschneiderte Transportlösungen und umfassende Logistikdienstleistungen für jeden Bedarf und jedes Budget an. Global Van Lines führte viele Jahrzehnte nationale und internationale Umzüge für Privat- und Geschäftskunden durch. Das Vorgängerunternehmen war 1933 von George T. Howard gegründet und 1948 als Howard Van Lines eingetragen worden. 1957 übernahmen die Gründer Ed Schumacher, Bill Moen, Max Olsan und Dan Heydlauff die Firma Howard Van Lines und benannten das Unternehmen in Global Van Lines um.

Zugmaschine mit weißblauem Fahrerhaus und hellblauer Inneneinrichtung. Fahrgestell hellblau, Sattelplatte silber. Trilex-Felgen hellblau. Fahrerhaustüren mit Schriftzug „Global Van Lines“. Scheinwerfer gesilbert. Rücklichter karminrot bedruckt. Auflieger mit weißblauem Kofferober- und -unterteil sowie perlweißem Dach. Hecktüren weißblau, Trilex-Felgen hellblau. Hintere Kotflügel sowie Stützrollen hellblau. Seitliche mehrfarbige Speditionsgestaltung des Koffers.

0590 04 Straßenroller Culemeyer „Pieper“ 1965-77

- Straßenroller komplettiert Pieper-Schwerlastgespann

Zeitgenössischer kann ein Gespann kaum wirken. Wenn jetzt der Straßenroller ins Programm fährt, hat die bereits ausgelieferte

kubische Mercedes-Benz-Zugmaschine, aber auch der Unimog U 1300 das passende Gefährt im Schlepp. Spezialfahrzeuge wie Straßenrollerlafette waren für die Schwertransport-Spedition Pieper die beste Wahl, wenn es um die vielfältigen Spezialaufgaben des Transportexperten aus dem Revier ging. Pieper besitzt eine lange Speditionstradition, wurde das Unternehmen doch schon 1901 in Dortmund gegründet. Bis in die Achtziger- und Neunzigerjahre hinein wuchs Pieper mit den Aufgaben, die das Wachstum der Spedition abverlangte. So wurde das Unternehmen eines der ganz Großen der Branche.

Straßenroller mit Deichsel feuerrot. Rampe grünbeige mit an den Flanken schwarz und rot bedrucktem Seitenschriftzug „Spedition Pieper Schwertransporte“. Zwei feuerrote Deichseln im Polybeutel beiliegend.

0618 04 Feuerwehr – Metz DLK 23-12 (MAN) 1967-72

- Endlich: Seltene Metz-Drehleiter auf MAN-Fahrgestell

Zu Beginn der Siebzigerjahre waren Fahrgestelle von MAN eher eine Seltenheit in den deutschen Feuerwehrhäusern. Zu den Ausnahmen gehörten naturgemäß jene Standorte, die MAN-treu waren, weil dort Produktionsbetriebe des renommierten Lkw-Bauers lagen. Dann wurden Frontlenker-Fahrgestelle genutzt, um sie bei Metz in Karlsruhe mit einem Drehleiteraufbau versehen zu lassen. WIKING-Freunde hatten über all die Jahre immer wieder diesen na-





heligenden Modellwunsch dieser Kombination von Frontlenker-Fahrgestell und Drehleiteraufbau geäußert, jetzt wird er Wirklichkeit.

Fahrerhaus rot mit gleichfarbigem Sockel und blautransparent eingesteckten Warnlichtern. Fahrgestell mit Kardanteil schwarz, Felgen silber. Inneneinrichtung schwarz. Vordere Stoßstangenscheinwerfer silbern koloriert, Stoßstange weiß bedruckt. Schwarzer Kühlergrill mit silbern umlaufendem Zierrahmen sowie gesilbertem Schriftzug und Logos „MAN“, Büssing-Löwen und „Diesel“. Drehleiter-Aufbau sowie Drehsockel rot. Mehrteilige Drehleiter anthrazitgrau. Schlauchhaspel mit roten Seitenteilen und schwarzgrauer Schlauchrolle. Fahrerhausfront mit weißem „Feuerwehr“-Schriftzug. Seitlich weißer „Feuerwehr“-Schriftzug über den hinteren Radkästen.

0814 08 Porsche 356 „Weihnachtsmodell“ 1961-65
• Rasant, rasant: Weihnachtsmann mit Porsche 356 unterwegs



In diesem Jahr ist der Weihnachtsmann in Eile – und fährt Porsche! Dabei setzt er auf den Klassiker 356 der letzten Generation. WIKING spendiert dem rasanten

Weihnachtsmodell einen edlen Auftritt, der an die beliebte Reihe seiner Vorgänger anknüpft – ein feiner Sportwagen für einen edlen Ehrenmann.

Karosserie, Inneneinrichtung und Lenkrad rot. Fahrgestell in schwarz. Felgen in silber. Motorhaubenzierleiste gesilbert, seitlicher Zierrat mit Türgriff in silber. Beide Stoßstangen rot mit silberner Zierleiste. Hintere Haube mit silbernen Zierstreifen und Lüftungsgitter. Vorne silberne Scheinwerferunterlegung mit transparenten Scheinwerfergläsern. Blinker orange bedruckt, heckseitig Rückleuchten rot bedruckt. Fensterumrandung gesilbert. Seitliches „Merry Christmas“-Motiv.

0840 08 Pritschen-Lkw (Opel Blitz) „Tempo Werk“ 1935-44
• Als die Tempo-Werke auf Opel Blitz setzten

Zwar bauten die Hamburger Tempo-Werke pro Woche Hunderte ihrer begehrten Transporter. Doch im Werksverkehr musste es der Opel Blitz richten. Er galt als Lieferfahrzeug für Beschaffung von Werkzeugen und Einzelteilen. Damit wurde der Rüsselsheimer Nachkriegstransporter seiner Bestimmung gerecht. Der Blitz-Hauber galt als Allzweck-Lkw nicht nur während der Kriegsjahre, sondern auch danach. Ohne den Opel Blitz aus Kriegsjahren wäre der Wiederaufbau nach dem Krieg mühseliger geworden. Der Pritschen-Lkw galt als zuverlässig, zumal es seinerzeit noch genügend Ersatzteile gab. Fahrerhaus mit Felgen, Fahrgestell mit Kardanteil und hintere Kotflügel schwarzgrau. Pritsche basaltgrau. Kühlergrill mit Blitz-Logo gesilbert. Frontseitige Grillstege schwarz gehalten. Rücklichter heckseitig karminrot



bedruckt. Scheinwerfer per Hand gesilbert. Tür- und Pritschen-heckbedruckung mit perlweißem Schriftzug „Tempo Werk“.

0882 04 Lanz D 2016 – bordeauxviolett 1955-60
• D 2016 als Schlepper-Schlusspunkt der Lanz-Eigenständigkeit

Es war die letzte große Schlepperbaureihe der Mannheimer Traktorenschmiede. Der Lanz D 2016 entstammte der HE-Baureihe der Heinrich Lanz AG und wurde erstmals 1955 auf der DLG-Ausstellung in München präsentiert. Bis 1960 produziert gehört der D 2016 zur letzten Schleppergeneration von Lanz, galt als Volldiesel, weil bei dieser Version auf die Benzineinspritzung beim Startvorgang verzichtet wurde. Mit der Übernahme durch John Deere änderte sich 1958 die ausgelieferte Farbe von Blau nach Grün. Der bordeauxviolette Farbauftritt des WIKING-Vorbilds war in Deutschland seltener zu finden. Fahrgestell mit Motorblock und Haube bordeauxviolett, Felgen silber. Motorhaube mit Lanz-Logo in goldener und roter Bedruckung. Scheinwerfer gesilbert, Heckleuchten karminrot bedruckt.

